

KOFA-Intensivabklärung: gutes Modell = gute Praxis?

Besteht in Familien ein Verdacht auf Kindesmisshandlung oder -vernachlässigung, kann eine KOFA-Intensivabklärung in der Lebenswelt des Kindes eingeleitet werden.¹ Nachfolgend das Abklärungsmodul und ausgewählte Ergebnisse der Evaluation 2018.

Text: Kitty Cassée und Lukas Bruderer, kompetenzhoch3, Institut für wirksame Jugendhilfe

Die KOFA-Intensivabklärung (nachfolgend KOFA-IA) ist ein Angebot für Behörden und Fachstellen der Kinder- und Jugendhilfe, die eine vertiefte Abklärung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung mit eigenen Ressourcen nicht realisieren können. Das Abklärungsmodul sieht vor, in vier bis acht Wochen den Entwicklungsstand sowie die Lebens- und Entwicklungsbedingungen eines Kindes mit KOFA-Instrumenten sowie mit CARE-CH (Child Abuse Risk Evaluation Schweiz) zu erfassen und zu bewerten.² Nach erfolgter Abklärung werden in einem Standardbericht an die Zuweisenden (z. B. KESB, Jugendamt, Sozialdienst) die im Auftrag formulierten Fragen beantwortet und Empfehlungen für das Risikomanagement formuliert.

Psychosoziale Vernachlässigung

Für die Evaluation 2018 wurden 57 Abklärungsberichte (133 erfasste Kinder) quantitativ ausgewertet. Zusätzlich wurde pro KOFA-IA-Anbieter ein zufällig ausgewählter Bericht qualitativ analysiert.³

In zwei Dritteln der evaluierten KOFA-IA-Fälle steht die psychosoziale Vernachlässigung im Vordergrund. In 86 Prozent der Familien wurde am Schluss der Abklärung das Risiko für weitere Vernachlässigung/Misshandlung als mittel bis hoch beurteilt. In diesen Fällen wurden Empfehlungen für das Risikomanagement (z. B. Tagesstruktur, aufsuchende Familienarbeit, Besuchsbegleitung) formuliert, die zur Verminderung des Risikos eingeleitet werden können. Die Empfehlungen werden zugeschnitten auf die Schutz- und Risikofaktoren in der jeweiligen Familie und unterscheiden sich entsprechend.

Akzeptanz der Empfehlungen

Die Akzeptanz ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen jener Massnahmen, die im Risikomanagement empfohlen werden. Die Evaluation zeigte, dass die Eltern in zwei Dritteln der Fälle die Risikoeinschätzung und die Empfehlungen genügend bis gut akzeptieren konnten. Für das verbleibende Drittel muss zusammen mit den Zuweisenden geklärt werden, wie die Akzeptanz verbessert werden kann, um dysfunktionale Reaktionen wie beispielsweise Widerstand oder den Beizug eines Anwalts oder einer Anwältin zu vermeiden.

Die KOFA-IA verlangt von den Anbietern das Einhalten von Standards: z. B. die Übernahme der zentralen Instrumente und der Berichtsvorlage, die Qualifikation der Mitarbeitenden oder die Teilnahme an Evaluationen. Bei der Evaluation 2018 zeigte sich bei der Hälfte der Anbieter ein erheblicher Verbesserungsbedarf bei der Umsetzung dieser Standards, im Fallverstehen sowie in der Stringenz der Empfehlungen. In der Folge wurden die Standards für die Qualitätsentwicklung und -sicherung geschärft. Sie werden aktuell von vier KOFA-IA-Anbietern verbindlich umgesetzt. In diesen Fachstellen haben sich unter anderem spezialisierte und routinierte Fachteams für die anspruchsvolle Abklärungsarbeit etabliert. Gemeinsam mit den KOFA-IA-Anbietern und den Zuweisenden engagiert sich das Institut kompetenzhoch3 mithilfe von Evaluationskreisläufen weiterhin für eine gute Praxis bei anspruchsvollen Kindeswohlabklärungen. •

Fussnoten

- 1 KOFA steht für Kompetenzorientierte Familienarbeit.
- 2 Für die verwendeten Grundlagen und Instrumente vgl. Cassée, K. (2019). KOFA-Manual. Handbuch für die kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien (4. überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern, Haupt.
- 3 Cassée, K. und Bruderer, L. (2018). KOFA-Intensivabklärung: Evaluation der Projektphase 2015–2017. Verfügbar unter: http://kompetenzhoch3.ch/media/PDF/Bericht_KOFA-IA_Evaluation_2018_def1.pdf.

